



Klaus Schäfer, Markus Roloff, Bernd Westphal, Flavio Rodilosso und Dirk Schröder (von links) bei der Übergabe der Erinnerungstafel am Rathaus.

„Vernetztes Erinnern“

13 Stelen sorgen dafür, dass Opfer des NS-Regimes nicht in Vergessenheit geraten

HILDESHEIM ■ Die Stadt Hildesheim pflegt eine ausgeprägte Erinnerungskultur, die nun um ein weiteres Element bereichert wird: Orte der Erinnerung und des Gedenkens. Diese werden vom VHS-Projekt „Vernetztes Erinnern“ in Kooperation mit dem städtischen Kulturbüro mit insgesamt 13 Stelen, die sukzessive aufgestellt werden, und einer Tafel (am Rathaus/Ecke Rathausstraße) sichtbar gemacht.

Das Besondere: Alle Erinnerungsorte sind mit QR-Codes versehen, sodass per Smartphone die Möglichkeit besteht, auf der entsprechenden Internetseite wichtige Informationen darüber zu erhalten, was die Orte zu Erinnerungsorten macht.

Fördernde Partner sind die Sparkasse Hildesheim, die Friedrich-Weinhagen-Stiftung, der DGB und der Landschaftsverband Hildesheim. Markus Roloff und Klaus Schäfer vom Projekt „Vernetztes Erinnern“ übergaben jetzt im Beisein des italienischen Generalkonsuls Flavio Rodilosso und Bernd Westphal (MdB) der Stadt die ersten Erinnerungsorte. Enthüllt wurden die Tafel am Rathaus (Mahnmal für Hinrichtungen insbesondere von italienischen Zwangsarbeitern seitens der Gestapo auf dem Marktplatz) und die Stele Hoher Weg (an der Einmündung Andreasplatz zum Zuckerhut), die an die Verdrängung jüdischer Bürger aus dem Wirtschafts- und

Arbeitsleben erinnert. Dirk Schröder (Stadt Hildesheim, Dezernent für Jugend, Soziales, Schule, Sport und Kultur) bedankte sich bei allen Beteiligten und verwies auf die umfassende Erinnerungskultur der Stadt, die unter anderem mit Gedenktagen, dem Mahnmal am Lappenberg und bisher 45 verlegten Stolpersteinen gepflegt wird. „Das Projekt soll dazu dienen, dass die Opfer des NS-Regimes nicht in Vergessenheit geraten und ist auch als Prävention gegen Rechtsradikalismus gedacht. Mit den neuen Stelen wird so ein wichtiges Thema aufgegriffen und über die QR-Codes modern aufbereitet.“ Der Vorteil des Zugangs von Informationen über die

QR-Codes liegt auf der Hand: Die Internetseiten lassen sich flexibel gestalten und ermöglichen neben der Einbindung von Originaldokumenten auch die von Ton- und Filmdokumenten. Dieser multimediale Aspekt macht die Nutzung des Informationsangebots insbesondere auch für die jüngere Generation attraktiver. „Wir möchten damit Schulen die Chance geben, das Thema Nationalsozialismus am Beispiel der eigenen Heimatstadt bearbeiten zu können“, so Schröder. Wer kein Smartphone besitzt, kann sich weiterhin über Broschüren zum Thema informieren. Mehr zum Projekt gibt es unter vernetztes-erinnern-hildesheim.de.

AM RANDE NOTIERT

Die 13 Stelen im Stadtgebiet

- 1) Zerstörung der Synagoge - jüdische Schule Lappenberg
 - 2) Verfolgung und Widerstand - Godehardi-Gefängnis
 - 3) KZ-Außenkommando - Stadthalle, Neue Straße
 - 4) Zerschlagung der Gewerkschaften - Gewerkschaftshaus, Goschenstraße
 - 5) Vorbereitung der Deportation und Vernichtung - „Judenhäuser“, Friesenstraße/Friesenstiege
 - 6) Verdrängung der Juden aus dem Wirtschaftsleben - Hoher Weg
 - 7) Überwachung und Folter - Dienststelle der Gestapo, Gartenstraße
 - 8) Zwangssterilisierungen - Gesundheitsamt, Kaiserstraße
 - 9) Euthanasieorde - Heil- und Pflegeanstalt, Michaeliskloster
 - 10) Ausländische Zwangsarbeiter - (z. B. Vereinigte Deutsche Metallwerke (VDM))
 - 11) Jüdische Zwangsarbeiter - Güterbahnhof
 - 12) Deportation der jüdischen Bürger - Kaiserstraße
 - 13) Massenhinrichtungen der Gestapo - Polizeiersatzgefängnis, Nordfriedhof
- Tafel: Hinrichtungen im März 1945 - Marktplatz